

Ersteinst wöchentlich siebenmal, Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 33 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Maribor Zeitung

Seeabkommen bedroht

Noch immer keine Einigung zwischen Paris und Rom

MD. P a r i s, 10. Dezember.

Wegen der herrschenden Kabinettstürze ist ein neues Moment, das in der Entwicklung des französisch-italienischen Flottenvertrages eingetreten war, in den Hintergrund des allgemeinen Interesses getreten. Nach langwierig. Verhandlungen war es auf der Londoner Seeabklärungskonferenz gelungen, Frankreich und Italien dazu zu bewegen, einen Waffenstillstand im Verhältnis zur See abzuschließen und die Verpflichtung einzugehen, bis Ende 1930 keinen neuen Kriegsschiffbau zu beschließen. Man hoffte hierbei, beide Mächte mit der Zeit dennoch für den Beitritt zum Londoner Abkommen zu gewinnen.

Mit großen Hoffnungen wurde nun vor einigen Monaten in die meritorischen Verhandlungen zwischen Rom und Paris eingegangen, allein die Besprechungen scheiterten immer wieder an der Unabgängigkeit Italiens, daß vollständige Flottenparität mit der französischen Marine fordert. Da alle Verständigungsmöglichkeiten erschöpft waren, mußten notgedrungen die Verhandlungen als aussichtslos abgebrochen werden. Beide Regierungen gaben daraufhin Komunique heraus, in welchem sie ihren Standpunkt klarlegten und beteuerten, nach wie vor zu einem Einvernehmen bereit zu sein.

Die Partner des Londoner Flottenabkommens, Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Japan, versuchten alle Mittel, um Frankreich und Italien zu einem Einverständnis im Flottenbau zu bewegen. Denn die drei ersten Staaten sind sich wohl bewußt, daß es eine ernste Gefahr für den Weiterbestand des Londoner Abkommens bedeutet, wenn zwischen Paris und Rom kein Einvernehmen erzielt werden könnte. Trotz der Bemühungen der drei Staatsmächte gelang es bisher nicht, Frankreich und Italien soweit zu nähern, daß eine Einigung zustandekommen könnte. Die im Juli in dieser Richtung unternommenen Schritte blieben erfolglos. Im Gegenteil, die Gegensätze zwischen Rom und Paris haben sich in den letzten Wochen nur noch verschärft.

Vor einigen Tagen brachte die italienische Presse die Meldung, daß der zwischen Paris und Rom abgeschlossene Waffenstillstand bis 31. März 1931 verlängert werden soll. Es scheint jedoch, daß diese Nachricht nur einen Versuchsaufstoß darstellt, um zu ergründen, welches Echo die Meldung in Frankreich finden würde. Die Pariser Presse dementiert promptlich diese Meldung auf das entschiedenste. Die französische Regierung betont mit aller Entschiedenheit, keine neuen Verpflichtungen eingegangen zu sein und erklärt alle in der Londoner Flottenkonferenz eingegangenen Vereinbarungen mit 31. Dezember für ungültig. Aus diesen klaren Standpunkt erhebt man zur Genüge, daß die Pariser Regierung der fruchtlosen Verhandlungen mit Italien überdrüssig geworden ist. Es ist klar, daß Rom schon seit allem Anfang eine Verschleppungsaktion eingeschlagen hat und daß es den falsche Staatsmännern an einem Einvernehmen mit

Frankreich nicht gelegen ist, wie ja zur Genüge der Umstand beweist, daß gerade in den letzten Tagen die italienische Kriegsmarine durch neue, modernste Kreuzer bereichert wurde.

Die französische Regierung gibt jetzt deutlich genug zu verstehen, daß sie das Weiterleben zur See annimmt. Mit Neujahr soll die französische Kriegsmarine noch bedeutend verstärkt werden, um den Vorsprung, den Italien durch seine neuen Kreuzer gegenüber seinem Rivalen gewonnen hat, weitzumachen und durch Neubauten seinerseits Italien den Rang streitig zu machen. Paris rechnet damit, daß Italien aus wirtschaftlichen Gründen ein Weiterleben mit dem wirtschaftlich unvergleichlich stärkeren Frankreich nicht aufnehmen kann. Früher oder später wird der Mangel an Finanzmitteln die italienischen Staatsmänner dazu zwingen, selbst eine Einigung mit Frankreich zu suchen, da das Land sonst wirtschaftlich verbluten müßte.

Da das Land sonst wirtschaftlich verbluten müßte.

Dieser deutliche Wink ist anscheinend in Rom bereits klar verstanden worden. Wie die Blätter melden, hat jetzt der Führer der italienischen Marinebelegschaft in Genf die Erklärung abgegeben, wonach Italien bereit wäre, seinen Widerstand gegen den Bau von sieben französischen Kreuzern von 10.000 Tonnen als Gegengewicht gegen deutsche Schiffbauten aufzugeben und Frankreich sogar ein Ubergewicht von 200.000 Tonnen Kriegsschiffstonnage zuzugestehen; allerdings müßte dieses Ubergewicht aus veralteten Einheiten bestehen. Man glaubt daher, daß Italien unter dem Druck der neuen Entwicklung des Flottenvertrages schon in den nächsten Tagen einen Anlauf suchen wird, den bisherigen Standpunkt zu revidieren u. eine Annäherung an Frankreich in der Flottenfrage anzubahnen.

Was jetzt kommen muß

Nach Durchbringung der deutschen Notverordnung.

Aus Berlin wird geschrieben:

In zielbewusster Arbeit ist es dem Reichskanzler Dr. Brüning gelungen, das umfangreiche Finanzierungsprogramm durchzuführen. Der parlamentarische Weg, den er gewählt hat, ist ungewöhnlich. Daß er ihn gefunden hat, zeugt für die Geschicklichkeit des Politikers, der mit allen realen Schwierigkeiten zu rechnen und sie zu überwinden weiß. Zwar ist die negative Mehrheit für die Regierung nicht mehr so imponierend ausgefallen wie das erste Abstimmungsergebnis vor der ersten Vertagung des Reichstages. Aber Brüning wußte genug Widerstrebende zu sich herüber zu ziehen, um das Notverordnungsrecht durchzuführen. Man mag über die Rolle, die die einzelnen Parteien in den letzten Wochen gespielt haben, geteilter Ansicht sein. Zweifellos ist es wenig erwünscht, daß ein so umfangreiches Gesetzeswerk auf dem Notverordnungsrecht erlassen werden mußte, worunter auch Einzelbestimmungen fallen, die durch Artikel 48 nicht zu rechtfertigen sind. Da aber das gesamte Finanzprogramm nur als Ganzes gewertet werden will, muß es auch im ganzen durchgeführt werden. Zu begrüßen war, daß der Reichskanzler Brüning eine wochenlange Berichterstattung des ganzen Werkes durch Ausschüßberatungen vermied. Dadurch kann es nur an Durchschlagskraft gewinnen.

Ob es überhaupt Erfolg hat, wird erst die nächste Zeit zeigen. Erreicht wurde ein Ausgleich des Reichsetats, der zweifellos die außenpolitische Situation Deutschlands erheblich bessert. Ob das Gleichgewicht des Sparetats erhalten werden kann, wird von der künftigen Entwicklung abhängen; denn letzten Endes ist man bei allen Einnahmen auf Schätzungen angewiesen, und niemand vermag zu sagen, ob selbst die vorsichtige Einschätzung der verschiedenen Summen nicht durch die Realität unterbunden wird. Als Ausgangspunkt der Schätzungen ist der Stand vom Oktober 1930 gewählt worden. Also ein Zeitpunkt, zu dem die Wirtschaftskrise noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Andererseits wird mit einem leichten Ansteigen der Einnahmen im Verlaufe eines Jahres gerechnet. Da verschiedene Anzeichen dafür vorhanden sind, daß in Deutschland der Tiefpunkt der Depression erreicht ist, kann man hoffen, daß ein weiteres Abgleiten vermieden wird. Daran kann auch das Anwachsen der Zahl der Arbeitslosen in den nächsten Monaten nichts ändern, da es saisonmäßig bedingt ist.

Eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bietet das Finanzprogramm nicht. Man erhofft sie von der natürlichen Wirtschaftsentwicklung und dem erwarteten allmählichen Wiederanstieg der Konjunktur. Allerdings ist es unmöglich, sie völlig unabhängig von der Wirtschaftskrise zu machen. Viel mehr muß der innere Markt, der im Augenblick völlig darniederliegt, gehoben werden. Gerade hier haben sich die Verhältnisse in letzter Zeit erheblich verschlechtert, da die Preisentlastungsaktion der Regierung nur schwache Erfolge zeitigte, während der Lohn- und Gehaltsabbau bald allgemein durchgeführt sein wird. Da die Regierung nach Erledigung des Finanzprogrammes genügend Gelegenheit hat, sich mit größerer Intensität

anderen Aufgaben zu widmen, wird sie neben den nun in den Vordergrund tretenden großen außenpolitischen Fragen mit energiegelichem Nachdruck die Preisentlastungsaktion weiterführen müssen. Trotz radikaler Vergebung erkennt die Mehrheit des Volkes, daß die Lohnhöhe an sich nicht entscheidend für den Wohlstand des Einzelnen ist, sondern das Verhältnis der Löhne zu den Preisen. Wir haben dies im ausgiebigsten Maße während der Inflationszeit erlebt, und Glei-

ches spielt sich jetzt, wenn auch nicht in so trasser Form, wieder ab. Die innere Unterbelagerung der Wirtschaft, die nötig ist, um den gesamten Wirtschaftsapparat im vollen Lauf zu erhalten, kann nur durch Steigerung der Kaufkraft der Masse erfolgen. Die Beispiele in anderen Ländern beweisen zur Genüge, wie man gegen Rentente vorgehen hat. Die Regierung hat bei ihren Maßnahmen bewiesen, daß sie sich auf ihrem Weg nicht nur durch die Angst vor der Wählerflucht

plant, der im letzten Augenblick verhindert werden konnte. Eisenbahnangestellte entdeckten unter der über den Malpo-Fluß führenden Brücke eine starke Dynamitladung, die mit dem Schienenkörper in Verbindung stand. Einige Minuten später hätte der Zug mit dem Staatspräsidenten die Brücke passieren müssen. Im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch wurden mehrere hohe italienische Offiziere verhaftet.

Börsenberichte

3 ü r i c h, 10. Dezember. Devisen: Deutscher Mark 9.1275, Paris 20.2725, London 25.04 drei Achtel, New York 515.275, Mailand 27.085, Prag 15.305, Wien 72.02, Budapest 90.26, Berlin 123.125.

U j u b l j a n a, 10. Dezember. Devisen: Berlin 1349.50, Budapest 989.15, Zürich 1095.90, Wien 795.84, London 274.67, New York 56.435, Paris 222.17, Prag 167.72, Triest 296.28.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen und so weiter erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München, Ludwigstr. 17 a Telefon 33 4 30

Fabriksperre

U. W i e n, 10. Dezember.

Die Direktion der Maschinenfabrik Clayton-Whitworths in Wien beschloß, die Fabrik vom 19. Dezember bis 8. Jänner zu schließen. In der Fabrik, deren Aktien an der Börse als Deutscher Reichsbank gehandelt werden, herrschte schon seit neun Monaten Kurzarbeit. Von der Schließung des Werkes werden 700 Arbeiter mit ihren Familien betroffen. In einer Versammlung der Arbeiter wurde gegen die Schließung des Betriebes lebhafter Protest eingelegt.

Ein Attentat bereitet

U. N e w y o r k, 10. Dezember.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, war auf den Sonderzug des Präsidenten von Chile J b a n e z ein Anschlag ge-

beeinflussen läßt. Eine konsequente Durchführung des Programms, das ja gerade bezweckt, den Einzelnen nicht zu schädigen, wird ihr den stärksten Rückhalt bieten. Denn eine erfolgreiche Durchführung der jetzt beschlossenen Maßnahmen verspricht eine tatsächliche Besserung unserer wirtschaftlichen Lage.

Dem frontalen Angriff folgt jetzt der Stellungskrieg, der in seinen einzelnen Phasen nicht so weittragende Entschlüsse erfor-

der wie der vorangegangene Kampf, der aber gerade wegen der zahlreichen Nebenwirkungen des Kleinrieges häufig viel nervenaufreibender ist und in erhöhterem Maße ruhige Ueberlegung erfordert. Es wäre falsch, zu sagen, daß die Regierung eine neue Kampagne hat, deren sie vor der ersten Reichstagsberatung zur Ausarbeitung des Finanzprogrammes bedurfte. Jetzt heißt es vielmehr praktische Arbeit zu leisten, damit wir nach Ueberwindung dieses schweren Winters eine neue Epoche der deutschen Wirtschaft erleben.

Mit der Neubildung der französischen Regierung haucht es



wurde Senator Pierre Laval, der im Kabinett Briand von 1926 Justizminister u. in dem jetzt zurückgetretenen Kabinett Tardieu Minister der Öffentlichen Arbeiten war.

Rylov wieder im Amt

Moskau, 9. Dezember. Die amtliche Moskauer Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre Rylov nach Beendigung seinesurlaubes wieder nach Moskau zurückgekehrt ist und sein Amt übernommen hat. Die Rückkehr Rylovs auf seinen Posten hat in Moskau Aufsehen erregt. Als er nach der Aufhebung der Verschwörung der Oppositionellen gegen Stalin am 5. November beurlaubt wurde, glaubte man, daß der Urlaub eine Vorstufe zu seiner endgültigen Amtenthebung sein werde.

Waffenablieferung in Görz

Marietta, 9. Dezember. Der Präfect von Görz hat ein Dekret erlassen, nach dem im Bereiche von Görz und der Karstschlächte alle Zivilpersonen sämtliche in ihrem Besitz befindliche Waffen binnen 24 Stunden den Behörden übergeben müssen. Die Ursache in dem Erlaß liegt offenbar in den Mordanschlägen, die in der letzten Zeit in dieser Gegend vorgekommen sind und auf politische Motive zurückzuführen seien. Die Frist, die in diesem Dekret gestellt wurde, ist bereits abgelaufen. Nach den einlaufenden Berichten ist die Bevölkerung dem behördlichen Auftrage mit größter Disziplin nachgekommen.

Ankunft der Nobelpreisträger.

Stockholm, 9. Dezember. Der deutsche Nobelpreisträger, Geheimrat Hans Fischer-München und der Wiener Professor Bandsteiner trafen am Montag in Stockholm ein. Am Mittwoch findet die feierliche Ueberreichung der Diplome und Geldanweisungen durch König Gustav statt. Der literarische Nobelpreisträger Sinclair Lewis und der indische Professor Raman kommen am Dienstag nach Stockholm. In Oslo ist am Montag der Friedenspreisträger Staatssekretär Kellogg angekommen. Der schwedische Erzbischof Edberg führt am Dienstag nach Oslo.

Streit zwischen dem Malteser-Orden und dem Orden vom Heiligen Grab.

Rom, 9. Dezember. Der souveräne Malteser Orden hatte an den Orden vom Heiligen Grab eine gerichtliche Verwarnung ergoßen lassen, weil der Malteser Orden der Ansicht war, daß der Orden vom Heiligen Grab durch Nachahmung von Sitten und Gebräuchen des Malteser Ordens einer Verwechslung Vorschub leistet. Nach dem „Observatore Romano“ haben der Malteser Orden und der Orden vom Heiligen Grab beifolgsen, sich dem Urteilspruch des Papstes zu unterwerfen, jedoch eine gerichtliche Austragung unterbleibt.

Ausbau der Sozialversicherung

Ausdehnung auf Arbeitsunfähigkeit, Alter und Todesfall — Arbeitslosenversicherung in Vorbereitung

Beograd, 10. Dezember.

Im Ministerium für Sozialversicherung wurde dieser Tage der Entwurf eines Gesetzes über den Ausbau der Sozialversicherung für Arbeiter und Angestellte fertiggestellt und allen interessierten Organisationen zur Meinungung zugestellt. Grundlage der neuen Sozialversicherung bilden die Vorschläge der Wirtschafts- und Arbeiterkammern hinsichtlich der Erweiterung der bisherigen, aus dem Jahre 1922 stammenden Vorschriften über die Sozialversicherungspflicht.

Nach dem neuen Gesetz wird die Sozialversicherung auch in Jugoslawien auf eine breite und moderne Grundlage gestellt und dürfte gegen 700.000 Personen zugute kommen. Bisher erstreckte sich die Versicherung

nur auf Erkrankungen und Unfälle. Die bisherige Arbeiter-Versicherungsanstalt gewährte zwar auch Unterstüßungen in anderen Fällen, wie z. B. bei Todesfällen, doch wird jetzt diese Frage gesetzlich geregelt und die Versicherungspflicht auch in diesen Belangen bedeutend ausgedehnt werden. Das neue Gesetz sieht die Zentralisierung des Sozialversicherungswesens in Zentral- bzw. Kreisämtern für Arbeiterversicherung vor, da die Praxis lehrt, daß eine billige Durchführung der Versicherung nur durch eine Zentralisierung ermöglicht werden kann. Ein Novum ist die Einführung von Kreisbeamten und Vertragsärzten, die ausschließlich den Versicherten zur Verfügung stehen werden, da sich die bisherige Praxis der Auswahl der Ärzte als zu teuer erwiesen hat.

Der Versicherungspflicht unterliegen alle

Arbeitnehmer, deren ständiger Verdienst nicht mehr als 72.000 Dinar jährlich beträgt. Inbegriffen sind auch die Lehrlinge, Soldaten usw. Der Beitrag der Versicherten bzw. der Arbeitgeber wird für alle fünf Versicherungsdisziplinen 10% des der Versicherung unterworfenen Verdienstes umfassen. Die Versicherungspflicht erstreckt sich auch auf jene Arbeitnehmer, die für Rechnung anderer daheim arbeiten (Hausindustrie) ohne Minderpflicht darauf, ob er nebenbei auch auf eigene Rechnung arbeitet, d. h. ob er selbst Gewerbe- oder Handelstreibender ist.

In Wäbe wird als Ergänzung zum neuen Gesetz auch die Arbeitslosenversicherung gesetzlich geregelt werden. Bis zum Erscheinen des angekündigten Gesetzes beziehen Arbeitslose Unterstüßungen nach den bisherigen Vorschriften über Arbeitslose.

Die Menge plündert Brotwagen

Riesige Hungerkrawalle in Italien

Rom, 9. Dezember. Nach Meldungen aus Turin und Mailand ist dort die allgemeine Not aufs höchste gestiegen. Die Zwangsmaßnahmen Mussolinis zur Herabsetzung der Gehälter, Löhne und Warenpreise haben die Lage wesentlich verschärft. In Turin gab es in den letzten Tagen stürmische Straßenkumgebungen. Beschäftigungslose Grubenarbeiter demonstrierten vor dem Faschistenhaus und vor dem Gebäude der Präfektur. Es fielen Rufe „Wir wollen Mussolini hoch leben lassen, so oft ihr wollt, aber gebt uns Brot!“ In der ganzen Stadt waren Plakate angebracht, die meist folgenden Text trugen:

„Entweder Brot für unsere Kinder oder

den Kopf Mussolinis“. Zwei Brotwagen wurden von der aufgeregten Menge geplündert. Bisher sind 400 Arbeiter verhaftet worden. In der Stadt herrscht größte Aufregung. Viele Fremde sind abgereist. Zum Teil wurden sie auch von der Polizei dazu gezwungen, damit sie nicht Augenzeugen der Vorfälle sein könnten.

Vielfach wurden die Faschisten gezwungen, Brotkörben unter die Arbeiter zu verteilen. In Lugano und in Modena wurden mehrere Militärwagen mit Brot von Arbeitslosen geplündert. Auch in diesen beiden Städten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Das neue österreichische Kabinett



Sitzend (von links): Handelsminister Heinl (Christlichsozial) — Vizekanzler u. Außenminister Dr. Schöberl (Nationaler Wirtschaftsbund) — Bundeskanzler Dr. Engel (Christlichsozial) — Heeresminister Baugögl (Christlichsozial) — Innenminister Winkler (Nationaler Wirtschaftsbund und Landbund). — Stehend (von

links): Justizminister Dr. Schürff (Nationaler Wirtschaftsbund) — Unterrichtsminister Dr. Czermak (Christlichsozial) — Landwirtschaftsminister Thaler (Christlichsozial) — Minister für Soziale Verwaltung Dr. Reich (Christlichsozial) — Finanzminister Dr. Juch (parteilos).

Wunder der Elektrizität

Phantasie von heute — Wirklichkeit von morgen

Die größten und unwälzenden Erfindungen werden bekanntlich meistens durch Zufall gemacht. Ein Forscher setzt sich irgend ein bestimmtes Ziel — und erreicht oft ein anderes. Der Wert einer Entdeckung wird oft ebenso wie ihr wahrer Sinn erst nachträglich in vollem Ausmaße erkannt. Kein Mensch dachte je an die Möglichkeit, den menschlichen Körper zu durchleuchten, bevor Röntgen seine Strahlen erfinden hatte. Die Gesetze des Schwerkrafts konnten erst dann umgangen, die Luft konnte vom Menschen erst dann erobert werden, als der Explosions-

motor erfunden wurde. Die Bezwingung der Luft gelang dem Menschen nicht direkt, sondern indirekt, auf dem Umwege über das Auto. Man kann aber auch heute noch, trotz der von Lindbergh, Kuhl und Coste vollbrachten Taten von einer vollkommenen Beherrschung der Luft durch den Menschen kaum sprechen. Der Tag ist aber nahe, an dem das Flugzeug ein ebenso süßliches und sicheres Verkehrsmittel sein wird, wie das Auto. Die Entwicklung der Elektrizität würde es ermöglichen, das Flugzeug wird in absehbarer Zeit von Votien dirigiert werden, die

sich in größter Ruhe auf der Erde befinden u. mit Hilfe einer Fernsehkamera das Flugzeug in den Lustregionen leiten werden. Diese Votien werden im Fernsehspeigel genau dasselbe Bild vor sich haben, wie jetzt der Pilot auf seinem Sitz. Da die Großstädte sich immer mehr ausdehnen, wird in einem oder in zwei Jahrzehnten der 30 oder 50-Kilometer-Flug von den Vororten in das Großstadtzentrum genau so an der Tagesordnung sein, wie es heute der Hoch- und Untergrundbahnverkehr ist. Man wird den Flugapparat bestiegen, seine Aufenthaltshinter sich schließen und sich durch Fernseher mit der Votienstation in Verbindung setzen. Darauf wird das Flugzeug starten und, von unsichtbarem Führer gelenkt, in die Luft emporsteigen, um an der gewünschten Stelle automatisch zu landen. Der Fahrgast wird sich um den Flug nicht zu kümmern brauchen — er wird inzwischen seine Morgenzeitung lesen können.

Längere Flüge werden in Zukunft nur in großer Höhe, hoch über den Wolken, ausgeführt werden. In der Nähe des Landungsortes angelangt, wird der Flieger die Votienstation anrufen und von ihr heruntergelost werden. Das alles sind keine Phantasien eines modernen Jules Verne. Die geschilderte Prozedur konnte bereits in der Wirklichkeit ausgeführt werden. Vor kurzem flog ein Flugzeug vom Flugplatz in San Francisco auf. Von keinem Piloten geführt, kreiste der Apparat zwanzig Minuten lang über der Stadt und landete glücklich, alle seine Bewegungen wurden von unten, von der Erde aus, dirigiert.

Die Technik des Fernsehens macht rasche Fortschritte. Auf diesem Gebiete ist in Amerika Dr. E. Alexanderson führend. Vor einigen Wochen versammelte sich eine kleine Forscherchar im Hause Dr. Alexandersons. Plötzlich ging das Licht aus und die Gäste saßen auf einer weißen Leinwand ihren Gastgeber. Er stand an einem Tisch, verneigte sich, hielt eine kleine Ansprache, bewegte sich und lachte vergnügt. Alles das war lebendige Wirklichkeit, es war kein Film, es war Dr. Alexanderson in eigener Person, der in einer Entfernung von 5 km in seinem Laboratorium sprach und lachte und gleichzeitig auf der Leinwand in seiner Wohnung ganz klar gesehen und gehört wurde. Die großen amerikanischen Kinoshäuser werden im Jahre 1931 Fernsehdarbietungen in ihr laufendes Programm aufnehmen können.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Elektrizität unsere einzige Licht-, Kraft- und Wärmequelle geworden ist. Alle unsere Häuser werden mit Elektrizität erwärmt und nötigenfalls abgekühlt werden. Elektrische Küchen werden das Gas verdrängen. Die Morgenzeitung wird uns von einem Fernübertragungsapparat geliefert werden. Uebrigens wird das Radio, der Fernseher, das Grammophon und der Zeitungsbildschirm in einem einzigen Gerät vereint werden. Man wird in der Fernsehkamera den Gang der Tagesereignisse sehen und durch das Radio gleichzeitig hören können. Eine Stunde später wird man auf einen Knopf drücken und eine frisch „gedruckte“ Zeitung wird aus dem Apparat herauskommen. Es ist kein Märchen — diese fernübertragene Zeitung: in Shenectady gelang kürzlich, durch den Radiosender die volle

Ein Molo eingestürzt

Furchtbares Unglück im Sušaker Hafen

Aus Zagreb wird vom 9. d. berichtet:

Heute um 1 Uhr nachmittags ereignete sich im Hafen von Sušak eine schwere Katastrophe, die mehrere Menschenleben forderte und wobei ungefähr 30 Personen leicht oder schwer verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich im Hafenabschnitt Brašnica gegenüber dem Bahnhof, einem alten, aus Holzpiloten bestehenden Anlegemolo, der im Jahre 1925 errichtet wurde und nur ein Provisorium darstellt.

Zur angegebenen Stunde warteten gegen 100 Personen auf den abgehenden Dampfer „Topola“, der gegen halb 2 Uhr nachmittag auf der regelmäßigen Dampferlinie nach Rab und den anderen Orten des oberen Küstenlandes auslief. Als der Dampfer vom Karagjorgje-Molo abgegangen und am Molo Brašnica angelegt hatte, stürzte plötzlich der mittlere Teil der Anlegebrücke, auf dem sich ungefähr 60 Personen befanden, unter der gewaltigen Last zusammen und die Personen stürzten ins Meer. Eine furchtbare Panik

entstand, die von den Hilfescheitern der Ertrinkenden und dem Versterben der einstürzenden Piloten begleitet war. Es herrschte um diese Zeit heftige Bora, so daß das aufgewühlte Meer die Rettungsaktion sehr erschwerte.

Die ganze Zahl der Ertrunkenen konnte bisher nicht genau festgestellt werden, weil niemand weiß, wie viele Personen auf die Absahrt des Dampfers warteten. Die Leiche einer Frau, deren Identität nicht festgestellt werden konnte, wurde kurze Zeit später von den Wellen ans Ufer geworfen. Eine zweite Frau wurde im letzten Augenblick geborgen, doch erwies sich die Wiederbelebungsversuche als wirkungslos, da sie bald darauf verschied. Ein Gendarmereileutnant stürzte ebenfalls ins Meer, konnte sich aber trotz der schweren Uniform retten und an der Hilfsaktion beteiligen. Sein Kamerad ertrank vor den Augen seines Gefährten.

An der Unfallstelle trafen einige in der Nähe liegende Dampfer und Schlepper ein, die sich an der Rettungsarbeit beteiligten. Außerdem erschienen die Rettungsgesellschaft und die Feuerwehr. In das Spital wurden

16 Personen, teils leicht, teils schwer verletzt, eingeliefert. Davon ist ein Mann lebensgefährlich verletzt.

Die aus den Wellen Geborgenen waren halb erfroren und muhten im Schiffsraum der „Topola“ an den Maschinen gewärmt und ihre durchnässten Kleider getrocknet werden. Darunter befand sich auch eine Frau, die sich im siebenten Monat der Schwangerschaft befand und schwer verletzt wurde. Eine andere Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch. Der größte Teil der ins Meer gestürzten Personen verlor das ganze Gepäck. Unter den Betroffenen befanden sich die meisten auf der Rückreise von der Zagreber Bauerversammlung. Die Musik aus Senj verlor in der Katastrophe ihre gesamten Instrumente.

Der Dampfer „Topola“ konnte nicht abfahren und mußte am Karagjorgje-Molo anlegen. Die Panik hinderte beträchtlich die rasche Einleitung der von der Gendarmerie und Polizei durchgeführten Hilfsaktion. Bis her wurden vier Todesopfer und etwa 30 Verletzte festgestellt.

Die Gattin ermordet

Die Schreckenslat eines Arbeitslosen — Die Mutter stirbt, die Kinder schlafen

St. Peter, 9. Dezember. Heute gegen 8 Uhr früh stürzte mit allen Zeichen des Grauens ein verkümmertes junger Mann in die Hauptwachstube in Steyr und tötete der Wachmannschaft mit stoßenden Worten mit:

„Ich habe grad meine Frau erstochen! Vor ein paar Minuten habe ich sie umgebracht.“

Es stellte sich heraus, daß der Mann, an dessen Händen und Kleidern tatsächlich deutliche Spuren frischen Blutes zu erkennen waren, der 26 Jahre alte, arbeitslose, Schlossergehilfe Max Windhager war. Die Wachbeamten begaben sich eiligst in die Wohnung des Windhager und fanden dort tatsächlich die 22 Jahre alte Gattin Agnes des Schlossergehilfen mit schweren, tödlichen Stichwunden in der Brust über dem Bette ausgestreckt, als Leiche vor. Neben der verbluteten

ten Mutter schliefen ahnungslos die beiden Kinder des Ehepaares, ein dreijähriger Knabe u. ein einjähriges Mädchen. Auch Frau Windhager ist von den tödlichen Stichen ihres Mannes zweifelslos in tiefem Schlaf überrascht worden. Beim Verhör gab der Mörder an, daß er die Bluttat wegen der Notlage ausgeführt hätte, in die seine Familie zu geraten drohte. Es habe zwischen ihm und seiner Frau die Vereinbarung bestanden, gemeinsam mit den beiden Kindern zu sterben.

Er habe auch die Tat durchzuführen beabsichtigt, als er aber seine Frau sterbend vor sich sah, sei ihm der Mut zum weiteren Vordringen und zum Selbstmord vergangen. Windhager war bis vor einiger Zeit in den Steyrwerken beschäftigt gewesen, dort aber entlassen und dadurch arbeitslos geworden.

Moderne Assyrier

Der Stamm der Teufelsanbeter

Moderne Assyrier? Ist es ein Karnevalscherz? Nichts von alledem. Es gibt tatsächlich auch heute noch Assyrier. Nachkommen eines uralten geheimnisvollen Volkes, die in vollständiger Weltabgeschlossenheit leben.

Dieser Tage erschien in Berlin ein assyrischer Priester orthodoxen Glaubens, Vater Sergius, ein großer Kenner der assyrischen Geschichte, der aufschlußreiche Mitteilungen über die neueste Geschichte dieses rätselhaften Volkes machen konnte. Die Sage lautet, daß die ersten christlichen Missionare im Assyrienland drei Weisen aus dem Morgenlande gewesen sind, Apostel Thomas a Becket das assyrische Volk endgültig zum Christentum. Viele Jahrhunderte lang war Assyrien ein Zankapfel zwischen dem römisch-byzantinischen Kaiserreich und der persischen Despotie. Weltliche Jahrhunderte vergingen, und das einst mächtige Volk wurde immer schwächer. Es lebte weltfremd in den wilden Bergen und litt furchtbar unter Angriffen der barbarischen Kurden. Im Jahre 1918 zählte das assyrische Volk 100.000 Stammesangehörige. Der Weltkrieg und das Chaos der Nachkriegszeit stürzten Asien in den siedenden Kessel entfesselter Leidenschaften. Das machtlose Volk wurde das Opfer unzähliger Räuberbanden. 50.000 Assyrier wurden von den Kurden auf die grausamste Weise umgebracht. Der Rest

des Volksstammes rettete sich nach Irak, das von den Engländern besetzt war. Hier warteten die Assyrier lange Jahre auf die Möglichkeit, in ihre bergige Heimat zurückkehren zu können. Der neue persische Schah Riza Khan schuf Ordnung auf dem ganzen Gebiet und gab den Assyriern die langersehnte Möglichkeit, in ihre Heimat zurückzukehren und zu einem friedlichen Aufbau zu schreiten.

Kurdistan, die heutige Heimat der Nachkommen des Volkes, das einst Anpränge auf die Weltherrschaft erhoben konnte, ist eines der interessantesten Länder der Welt. Es ist noch lange nicht von den Gelehrten erschlossen. Hier, hinter unbestehbaren Bergen, lebten seit Jahrtausenden Einwohner des Flachlandes, die vor Nomadenhorden flüchteten. Nicht nur Vertreter verschiedener, heute als längst verschollen geltender Nationalitäten, sondern auch Vertreter geheimnisvoller Religionen haben hier Zuflucht und eine freie Stätte ihres Glaubens gefunden. Es gibt unter den Assyriern zahlreiche Schismatiker-Nestorianer, Jakobiten und Monophysiten, einige Assyrier bekennen sich zu dem evangelischen Glauben. Die Zahl der Katholiken ist verhältnismäßig gering.

Unter den Assyriern lebt ein geheimnisvoller Stamm, der Stamm der Jesiden, die gleichfalls zu den Nachkommen der alten Einwohner Assyriens gehören. Einmal im Jahre verlassen sie ihre schwer auffindbaren Bergdörfer und begeben sich an einen einsamen Ort in den Bergen, den niemand außer den Auserwählten kennt. Dort werden mysteriöse Zeremonien abgehalten, bei denen noch kein einziger Außenstehender anwesend war. Die Jesiden können nicht lesen, und sogar ihre Priester sind vollkommene Analphabeten. Trotzdem hüten sie wie ein Heiligtum

ihre religiösen Schriften, in denen sie während der Zeremonien blättern. Die Jesiden sind Teufelsanbeter, und der unheimliche Kult des Satanismus, der eine Zeitlang in europäischen Großstädten unter Aestheten und Dekadenten große Mode war, stammt von diesem rätselhaften Kultus. Kein einziger Jeside wird sich erlauben, auf die Erde zu spucken, um „nicht das Gesicht des Teufels zu beleidigen“. Die Zahl sieben hat bei den Jesiden eine mythische Bedeutung. In ihren Gebeten, die an den schwarzen Vater, den „Herrscher des Bösen“ gerichtet sind, spielt diese Zahl eine geheimnisvolle Rolle. In einer Beschöpfung des „Herrn der Finsternis“ heißt es: sieben mal sieben, unzählige mal sieben, Millionen mal sieben sollst du mächtig sein.

Die eigentlichen Assyrier sind fromm. Das älteste Kulturdenkmal ihres Christentums ist eine Bibel, die im 7. Jahrhundert auf Pergamentrollen geschrieben und im Jahre 1918 von einem russischen Priester nach Rußland mitgenommen wurde. Seitdem ist diese Bibel, die einen außerordentlichen kulturhistorischen Wert hat, spurlos verschwunden. Im Irak befindet sich die Niederschrift der assyrischen Geschichte in 20 Bänden. Als geistiges und weltliches Oberhaupt der modernen Assyrier gilt ein Patriarch, der den Namen Samuel trägt.

Die modernen Assyrier sind, wie viele andere kleine Stämme Vorderasiens, von europäischen Gelehrten nur wenig oder garnicht erforscht. Sogar ihre Existenz wird von manchen bezweifelt. Da die aramäische Sprache, die im Altertum in ganz Vorderasien gebräuchlich war, mit der neu-assyrischen Sprache große Ähnlichkeit aufweist, behaupten einige Altertumsforscher, daß die modernen Assyrier von den Sichern stammen, die seinerzeit von den Persern besetzt wurden. Wie dem auch sei, sind die Assyrier auch heute noch dasselbe geheimnisvolle Volk geblieben wie vor Jahrtausenden.

M. Sidorow.

Aus dem Inlande

Vor einigen Tagen wurde die evangelische Kirche in Panderovo ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde um 3 Uhr früh bemerkt. Obwohl sofort Feuerwehr u. Gendarmerie, sowie Militär aufgeboden wurde, konnte die Kirche nicht mehr gerettet werden. Erst um 5 Uhr früh gelang es, die Flammen einzudämmen, nachdem vorher schon der gesamte Dachstuhl eingestürzt war. Nach den ersten Schätzungen beläuft sich der Sachschaden auf mehr als eine Viertel Million Dinar. Die Panderovo Kirche war eine der schönsten evangelischen Kirchen im ganzen Staate.

Das jugoslawische Rote Kreuz hat dem albanischen Rote Kreuz 25.000 Dinar überwiesen.

Der große Juwelendiebstahl, über den wir vor einigen Tagen wiederholt gemeldet haben, hat seine Aufklärung gefunden. Die Juwelen waren in Kisten verpackt, im Paletwagen des Zuges. Der Konstrukteur Auto

Zu Weihnachten schenke einen



OFEN

Ein Geschenk, das nichts kostet, denn es bezahlt sich selbst!

Weihnachtsverkauf

nur vom 6. Dezember bis 6. Jänner bei Kassazahlung 10% Weihnachtsrabatt oder günstige Ratenzahlung.

„ZEPHIR“ OFEN- U. EMAILFABRIK A. G., SUBOTICA.

Alleinverkauf:

PINTER & LENARD — MARIBOR.

Dogan hat die Kisten mit Hilfe eines Dietrichs geöffnet und Juwelen und Goldwaren im Werte von etwa 500.000 Dinar daraus entnommen, wobei ihm der Eisenbahnmanipulant Pfeiffer behilflich war. Die Beute wurde geteilt. Zuerst ist es gelungen, Pfeiffer auszuforschen, bei dem Juwelen im Werte von etwa 20.000 Dinar gefunden wurden. Pfeiffer versuchte die Behörden irre zu führen, indem er angab, den Rest in der Save versenkt zu haben. Nach weiteren Nachforschungen wurde fast der gesamte Rest in einem Hause in Zagreb, tief in der Erde vergraben, aufgefunden. Pfeiffer und Dogan standen seit 20 Jahren im Eisenbahndienst.

Die Organisation der russischen Emigranten

Zu. Beograd, 9. Dezember. Der russische General Miller, der bekanntlich zum Nachfolger des ermordeten Generals Kutepow ernannt wurde, verweilte in diesen Tagen anlässlich einer Inspektionsreise der Wrangel-Armee, die sich zum größten Teil in Jugoslawien befindet, einige Tage in Beograd. Er erklärte Vertretern der Presse, daß sich die russische Emigrantenarmee in der ganzen Welt in ausgezeichneter Verfassung befinde und ihre Organisation immer weiter ausbaue. Bezüglich Sowjetrußlands könne er nach seinen Informationen sagen, daß dort das System der Kolchofen von katastrophalen Folgen war und daß u. Empörung gegen die Machthaber in Moskau ausgelöst habe. Auch die rote Armee werde in steigendem Maße von diesem Gefühl ergriffen, weil sie durch Rekruten ergänzt werde, die vom Lande kommen, wo die Abneigung gegen Moskau immer stärker werde.

Zehn Jahre unschuldig im Kerker

Breslau, 9. Dezember. Im Oktober des Jahres 1920 wurde hier der Bäcker Poh wegen der Ermordung der Prostituierten Schulz trotz seiner Unschuldsbekuerungen auf Grund einer ausgetügelten Indizienbeweiskette zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der letzten, in Breslau stattgehabten Schwurgerichtsperiode hatte sich der Gerichtshof mit einem wiederholt vorbestraften Kapitalverbrecher, dem Doppelmörder Schieweck, zu befassen. Schieweck hatte sowohl seine geschiedene Frau als auch eine Prostituierte auf furchtbare Weise ums Leben gebracht. Er war der Tat geständig und wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Nach seiner Verurteilung gestand Schieweck nun, daß er auch der Mörder der Schulz sei. Man prüfte alle Angaben des Mannes und mußte ihre absolute Stichhaltigkeit und Zuverlässigkeit anerkennen. Der wegen dieses dritten Mordes des Schieweck verurteilte schuldlose Bäcker wurde vorgestern aus der Haft entlassen. Einen Haftentschädigungsanspruch Pohs, der, die Untersuchungschaft

und deutliche Kopie einer Zeitung zu bekommen, die einige Minuten zuvor die Rotationsmaschinen in einer großen Druckerei in San Francisco abgedruckt hatten.

Auf dem Gebiete der Elektrizität stecken wir noch in den Kinderschuhen. Nicht nur unsere Nachkommen, schon die lebende Generation wird noch viele Wunder auf diesem Gebiete erleben.

eingerechnet, fast zwei Jahre schullos hinter Herkernauern schmachten mußte, hat das Gericht abgewiesen.

Löwenplage

Lo n d o n, 9. Dezember. „Morningpost“ meldet aus Johannesburg, daß Rhaffa-Land nach dem Einsetzen der tropischen Regenfälle von einer Löwenplage heimgesucht wird. Die Eingeborenen weigern sich zu arbeiten, wenn nicht eine bewaffnete Besatzung gestellt wird u. bestehen darauf, ihre Arbeitsstätten früher als sonst zu verlassen, um noch bei Tageslicht in ihre Dörfer zurückkehren zu können. In einem Bezirke allein haben 2 Löwen 34 Eingeborene gefressen. An einer Stelle holten sie sogar einen Nachtwächter von der Besatzung eines europäischen Hauses und schleppten ihn weg. Die Eingeborenen sind mit Speeren und Kerten bewaffnet, während die Europäer Flinten und Revolver bei sich tragen. Es wird verlangt, daß die Regierung eine Abteilung des afrikanischen Schützenregiments entsendet.

Die Juwelen der toten Frau

In der westlichen Vorstadt von Paris Bau creffon spielte sich eine ungewöhnliche und peinliche Affäre ab. Eine junge Frau war vor ein paar Jahren plötzlich gestorben. Auf dem Sterbebett äußerte sie den Wunsch, mit allen ihren Juwelen zu Grabe getragen zu werden. Der letzte Wille der Frau wurde erfüllt. Sie wurde samt ihren Kostbarkeiten, die einen Wert von ca. 80.000 Francs hatten, begraben. Nach einigen Jahren brach ein Streit zwischen den überlebenden Geschwistern der verstorbenen Frau aus. Die Brüder der Toten verdächtigten ihre Schwester, die am Sterbebett der Dahingegangenen geweint und deren letzten Willen ausgeführt hatte, die Juwelen statt zu begraben, zu verheimlichen zu haben. Es kam zu einem Prozeß zwischen den Geschwistern. Das Gericht ordnete die Ausgrabung der Leiche an. Es wurde festgestellt, daß der letzte Wille der Toten von ihrer Schwester tatsächlich genau ausgeführt wurde. Alle Juwelen lagen unverändert im Sarg. Darauf wurde der Sarg wieder geschlossen und in die Erde versenkt. Diese peinliche Affäre erregte großes Aufsehen und wurde in der örtlichen Presse besprochen. Auf diese Weise kam die ganze Angelegenheit zur allgemeinen Kenntnis. Zwei unternehmungslustige Diebe beschloßen, den Fall für sich auszunutzen. Sie meinten, es wäre jammerlich, solche Schätze in der Erde verfaulen zu lassen. Eines Morgens, nach einem schweren Nachgewitter, fand man die Grabstätte der verstorbenen Frau aufgewühlt und den Sarg aufgebrochen. Die Juwelen waren verschwunden. Die Täter konnten nicht gefaßt werden.

Aus Armut zum Weltglanz

Der Stern des Revue- und Filmchauspieler Maurice Chevalier steht hoch am Himmel. Mit seiner hübschen und eleganten Frau traf er in London ein, um ein Engagement anzutreten, welches mit 85.000 Mark pro Woche bezahlt wird. Kurz vor seiner Abreise von der Riviera, wo er eine herrliche Villa besitzt, wurde Chevalier von einem englischen Zeitungsreporter aufgesucht. In Cannes angelangt, bestieg der Journalist eine Autodroschke und sagte zum Chauffeur: „Wissen Sie, wo Villa La Bocca liegt, das Heim Chevaliers?“ Der Chauffeur machte eine vielsagende Bewegung mit der Hand und sagte: „Ihre Frage klingt hier genau so, als hätten Sie in London einen Droschkenchauffeur gefragt, ob er nicht weiß, wo der König von England wohnt. Natürlich wissen wir alle, wo die Villa La Bocca liegt.“ Chevaliers Villa hat sandgelbe Mauern und ein himmelblaues Dach. Im Innern ist sie so luxuriös ausgestattet, daß man sie mit den schönsten Villen franz. Bankiers u. amerikanischer Millionäre vergleichen kann. Als der Reporter dem glücklichen Villenbesitzer seine Bewunderung über die prachtvolle Villa aussprach, sagte Chevalier: „Ich wohne nicht immer so schön. Ich wurde in der kleinen Vorstadt Montmartre als neuntes Kind meiner Eltern geboren. Mein Vater war Malergeselle. Wir wohnten in einem armeneligen Haus im Arbeiterviertel. Als ich 11 Jahre alt war, starb mein Vater. Ich mußte für mich selbst sorgen, sonst hätte es nichts zu essen gegeben. Ich begann bei einem Schneidemeister meine Karriere. Ich wurde zuerst Laufbursche, dann lernte ich Herrenwesten und Hosen bügeln. Wenn ein Ba-

Lokale Chronik

Maribor, 10. Dezember.

Große Bauerntagung

Umfangreiche Enquete anlässlich der Generalversammlung der „Kmečka zveza“ — Gegen 1500 Teilnehmer

Im bis aufs letzte Plätzchen vollbesetzten Saal der „Zadržna gospodarska banka“ fand heute die Generalversammlung der „Kmečka zveza“ (Bauernbund) statt, die mit einer umfangreichen Enquete über aktuelle, die Landwirtschaft betreffende Fragen verbunden war. Anwesend waren u. a. auch die Herren Kreisinspektor Doktor Sch a u b a c h als Vertreter des Banus, die Bezirkspräsidenten Banalrat Dr. J v a n i c und Dr. S a c i n und Bürgermeister Dr. J u v a n. Die Zahl der Teilnehmer, die aus allen Bezirken des ehemaligen Kreises und ohne Rücksicht auf ihre ehemalige Parteizugehörigkeit herbeigekallt sind, wird auf etwa 1500 geschätzt.

Den Vorsitz führte der Banalrat Herr J o a n S e r b i n e c aus Srečina.

Wünsche und Beschwerden unserer Fremdenindustrie

Das Gast- und Hotelgewerbe gehört zu jenen Betrieben, welchen in Bezug auf den Fremdenverkehr meist die allergrößte Wichtigkeit zukommt. Es gibt aber auch kaum ein anderes Gewerbe, welches unter der Misgunst der wirtschaftlichen Verhältnisse so intensiv leidet, als gerade dieses. Dazu kommt noch, daß die meisten technischen Errungenschaften der Neuzeit und mit allem Komfort ausgestatteten Hotels und Restaurants des Auslandes von Fremden unwillkürlich zum Vergleich mit unseren Stablissements herangezogen werden. Wollen wir bei diesem Vergleich nicht allzu schlecht abschneiden, d. h., den Fremden geradezu abstoßen, so müssen wir mit allen Mitteln unsere Betriebe zu heben trachten und zu diesem Zwecke schwere, oft kaum tragbare Opfer bringen. Man sollte daher meinen, daß alle jene Faktoren, welche am Fremdenverkehr ein besonderes Interesse haben müssen — also vor allem andern die Gemeindeverwaltung — den Inhabern von Hotels und Restaurationen alle Erleichterungen gewähren, um ihnen die Instandsetzung und das Gedeihen ihrer Betriebe überhaupt zu ermöglichen. Das ist jedoch nicht ganz der Fall. Abgesehen von der Fremdenzimmerabgabe hebt die Stadtgemeinde an Wassergebühr und für den elektrischen Strom Preise ein, welche für das Gastgewerbe nicht mehr erträglich sind. Es ist doch zu bedenken, daß in den Hotels das Wasser kein steuerfähiger Luxusartikel, sondern ein hygienisches Bedürfnis ist und daß die Beleuchtung der Lokale unter allen Umständen eine Art Reklamebeleuchtung und unbedingt besser sein muß, als sie normal für einen Wohnraum genügen würde. Wenn aber schon die Stadtgemeinde die Zimmerabgabe nicht ganz fallen lassen und das Wasser sowie den elektrischen Strom für die besprochenen Betriebe nicht um den Eigenkostenpreis abgeben will oder kann, so wird es doch unbedingt notwendig sein, die Wassergebühr und den Strompreis wesentlich zu reduzieren (zu Großabnehmerpreisen), um diesem so hervorragend wichtigen Gewerbezweig das Leben möglich zu machen.

Der Arbeitsmarkt

Vom 30. November bis 6. Dezember haben 83 Männer und 44 Frauen Arbeit gesucht, 96 Dienstplätze waren frei, Arbeit erhielten 45 Männer und 71 Frauen, 17 wurden außer Evidenz gesetzt und am Ende der Woche blieben noch 530 in Evidenz. Vom 1. Jänner bis 6. Dezember haben 4706 Männer und 2675 Frauen Arbeit gesucht, 5896 Dienstplätze waren frei, Arbeit erhielten 2535 Männer und 2112 Frauen, 298 reisten ab, 1906 wurden außer Evidenz gesetzt und 530 blieben noch in Evidenz.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor suchen Arbeit: 10 Oekonomen, 18 Knechte, 11 Winzer, Meier, 4 Bergknappen, 1 rietedirektor mich nicht als Kulissenhändler angestellt hätte, wäre ich vielleicht mein Leben lang Schneider geblieben.

Die einzelnen Vorträge besorgten der Minister a. D. und Mitglied des Obersten gesetzgebenden Rates Herr Prof. S e j e n j a t („Die Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte“), der ehemalige Abgeordnete Herr P u s e n j a t („Standardisierung des Verkaufes landwirtschaftlicher Produkte“), Herr Vizebürgermeister J e r e b i c („Die Finanzierung landwirtschaftlicher Betriebe“) und der unerlässliche Hauptfunktionär der „Kmečka zveza“ Herr Marko K r a n j c („Die landwirtschaftlichen Kammern“).

An S. M. den König wurde eine Ergebenheitsbescheide, an den Ministerpräsidenten, an den Außenminister, an den Banus und an Dr. Korosec, den Gründer der „Kmečka zveza“. Begrüßungsbescheide gerichtet.

Gärtner, 5 Steinlopper, 1 Hafner, 14 Schmiede, 7 Eisendreher, Gießer, 5 Spengler, 20 Bau- und Maschinenschlosser, 5 Elektromonteur, 28 Tischler, 3 Wagner, 6 Fäbinder, 2 Säger, 5 Lederer, Sattler, 7 Weber, 2 Tapezierer, 16 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Friseur, 3 Buchbinder, 6 Müller, 16 Bäcker, 10 Fleischer, 8 Kellner, Schankburschen, 5 Zimmermaler, Anstreicher, 8 Maurer, 5 Zimmerleute, 6 Heizer, Maschinisten, 18 Diener, Pförtner, 7 Handelsgehilfen, 72 Hilfsarbeiter, 13 Kutsher, Chauffeure, 14 Kassekräfte, Beamten, 5 Schreinerge; ferner 3 Mägde, 2 Wirtschaftserinnen, 5 Kleidermacherinnen, Weißnäherinnen, 5 Wäscherinnen und Büglerinnen, 1 Modistin, 8 Kellnerinnen, Kassierinnen, 3 Gasthausklingelgehilfen, 2 pers. Gasthausköchinnen, 3 Handelshilfsfrauen, 8 Fabrikarbeiterinnen, 6 Haushilfsarbeiterinnen, 2 Hausbesorgerinnen, 63 Wirtschaftserinnen, Köchinnen, Dienste, Stuben- und Kinderädchen, Bedienerinnen, 13 Kassekräfte, Erzieherinnen, 1 Lehramädchen (Handelsfach).

Arbeit erhalten: 16 Winzer, Meier, 2 Knechte, 1 Hirte, 1 Schlosser, 1 Gießer, 1 Spengler, 2 Schuhmacher, 1 Müller, 1 Photograph, mehrere Lehrlinge (Schmiede, Schlosser, Tischler); ferner 9 Köchinnen, 15 Dienste, 2 Stuben- und 2 Kinderädchen, 2 Erzieherinnen, 1 Köchin zur Finanz, 1 Maschinist, 1 Hausnäherin, 1 bessere Wirtschaftserin, 2 bessere Servierinnen, 2 Bedienerinnen, 2 jüngere Fabrikarbeiterinnen, 6 Lehramädchen (Handelsfach, Näherinnen und Modistin).

m. Auszeichnung. Der Dravograder Hotelier und Kavallerieleutnant in der Reserve Herr Rudi K o m a u e r wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone fünfter Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. Vermählungen. Am Marienfeiertag wurde der Major a. D. Herr Baron P u s e n j a t i n i aus Smlednik in Oberkrain mit Frä. Emma von S e h m a n n, Lehrerin in Sv. Janz in Unterkrain, getraut. — In Maribor wurde am selben Tage der hiesige Kaufmann Herr Otto P e r c mit Frä. M i a S t e p i c, einer Tochter des verstorbenen Obersteuerwalters und Hausbesizers Anton Stepic, getraut. — Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. In der Zeit vom 1. bis 7. d. wurde im Bezirksamt des Städtischen Physikats lediglich

ein Fall von Scharlachkrankung verzeichnet.

m. „Mund um die Erde in 7 Jahren“ heißt ein Vortrag, der im Rahmen der Volksuniversität kommenden Freitag im Apollino von Schriftsteller E. J i c h e i l e unter Verwendung von vielen interessanten Lichtbildern veranstaltet wird. Aus dem reichen Inhalte sollen folgende Punkte erwähnt werden: Besuch bei dem großen indischen Dichter Tagore, Der Nationalführer Gandhi, General Wu-Pei-Fu, Internierung auf Sumatra, Verurteilung in der Wüste Sinai, In den Händen moderner Amazonen, Als Detektiv beim Schah von Persien, Beteiligung am Bürgerkrieg in China und in der Mandchurie, Wanderung durch die Eiswüste Sibiriens. Für den interessanten Vortrag herrscht ein überaus großes Interesse, weshalb die Karten im Vorverkauf bei Brisnik und Höfer besorgt werden mögen. Am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags erfolgt der gleiche Vortrag für Kinder, ebenfalls im Apollino. Die Eintrittspreise für den Nachmittagsvortrag sind 2 Dinar. Kassaeröffnung um 3 Uhr.

Nimm DARMOL
Du fühlst Dich wohl.

m. Interessenten für die Simultanproduktion des Schachweltmeisters Dr. A l j e c h i n, die Samstag, den 13. d. M. um 20 Uhr im großen Kasinoaal stattfindet, werden aufmerksam gemacht, daß bereits über zwei Drittel Spielkarten abgegeben sind. Die restlichen sind nur bis Freitag bei der Klubleitung zu 30 Din inkl. Eintrittsgeld (bzw. 20 für Klubmitglieder) erhältlich. Besonders die Schachspieler aus der Provinz mögen sich daher die Spielkarten telegraphisch bestellen. (Adresse des Schachklubs: Mariborski šahklub, Maribor, Café Central). Eintrittskarten für die J u j a u e r sind im Vorverkauf bei der Klubleitung, bei Höfer und Brisnik erhältlich.

m. Revue des Männergesangsvereines. Die Eintrittskarten für diese am 13. Dezember um 20 Uhr im Unionsaal stattfindende Veranstaltung sind ab heute in der Musikalienhandlung S b e r e i t zu haben u. werden diejenigen, welche sich die Karte schon reservieren lassen, ersucht, dieselben bis Freitag, den 12. d. mittags abzuholen, ansonsten dieselben anderweitig vergeben werden.

Herren- und Damenfriseursalon
TAUTZ & ZAHRADNIK
empfeilt sich. — Abonnement in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 16300

m. Schöner Erfolg unserer Studenten. Schachisten. Vergangenen Sonntag absolvierten die Vertreter des Schachklubs aus Stobenigrader gegen die hiesige Studentenschaft einen Schachklubwettkampf, der mit einem schönen Erfolge von 8:1 der hiesigen Studenten ausging.

m. Verbesserung der Pensionsversicherung für Angestellte. Donnerstag, den 11. d. um 20 Uhr hält der Privatangestelltenverband im Saale des Hotel „Drel“ eine Versammlung ab. An der Tagesordnung befinden sich Berichte über die Verbesserung der Pensionsversicherung für Privatbeamte und die Tätigkeit der Pensionsanstalt im laufenden Jahr. Das Hauptreferat wird der Vizebürgermeister der Anstalt Herr Dr. B r a n d i c



Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Einseifen damit einreiben, nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht im geringsten angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig sehen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hauptpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: 8.— 10.— u. 22.— Dinar / Tuben: 4.— u. 14.— Dinar

Hersteller in Jugoslawien:
H. P. Belersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ul. 24



Ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitskeime in unseren Körper eindringen können. Bei Halskrankheiten, Heiserkeit und Schnupfen sind deswegen die wohlschmeckenden **Dr. Wander's Anacot-Pastillen** unentbehrlich. Erhältlich in allen Apotheken. Preis der kleinen Phiole Dinar 8.—, der großen Phiole Dinar 15.—.

erstaten. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Zusammenkunft ist zu hoffen, daß die Privatbeamten der Versammlung in möglichst großer Zahl beizubehalten werden. Zutritt haben auch andere Kreise, die sich für das Gedeihen der Pensionsanstalt interessieren.

m. Die Volksuniversität in Studenci veranstaltet **Donnerstag**, den 11. d. um 19 Uhr wieder einen aufschlußreichen Vortrag. Am Vortragstisch erscheint der Direktor des hiesigen Kinderheimes Herr Slavoj **Dimitij**, der das Thema „Jugendliche Fürsorge“ behandeln wird.

m. **Erteilte und gelöschte Gewerbeberechtigung.** Im Laufe des vorigen Monats wurden im Bereiche der Stadtgemeinde folgende Gewerbeberechtigung erteilt: Franz Marinč, Erzeugung von imprägnierten Fußbodenwischen, Mesandrova c. 55; Stephanie Ros, Süßfrüchtenhandlung, Petrinjska ulica 8; Franz Starčič, Gemischtwarenhandlung, Meljska cesta 2; Marica Golunder, Gemischtwarenhandlung, Milosiceva ul. 2; Helena Stegensel, Gemischtwarenhandlung, Mesandrova cesta 71; J. Völker, Automobilgeschäft, Kersnikova 1; Josef Verhold, Gemischtwarenhandlung, Trzaska cesta 15; J. Brečič, Holz- und Koffelhändler, Trzaska cesta 49; Anna Kramberger, Gemischtwarenhandlung, Koroška cesta 34; J. Karančič, Galanteriewarenhandlung, Mesandrova cesta 19; Marie Stadler, Krämerei, Trzaska cesta 54; Franz Korošec, Tischler, Primorja ul. 1; Lorenz Smogovec, Tischler, Zelaziceva ul. 12; Alois Gabrovec, Tischler, Pošta ul. 5; Stephan Kováč, Schneider, Bojarska ul. 18; „Nada“, Schuhwaren, Koroška cesta 34; J. Benčič, Fleischhauerei, Hauptplatz; Anna Serdinšek, Wäschereierzeugung, Trubarjeva ul. 5; Traun Anna, Strickwaren, Hauptplatz; Paula Koepel, Papierhandlung, Koroška c. 16; Bogomir Dijač, Sportwaren, Glavni trg 17; Franz Brečko, Delikatessehandlung, Mesandrova c. 83; Agnes Groeger, Maschinfräselei, Orozova ul. 1; Artur Baumrind, Moentur, Tattenbachova ul. 26; Friedolin Bischof, Holzgeschäft, Kacijanarjeva ul. 22. — Gelöscht wurden hingegen nachstehende Rechte: Antonie Rozman, Kastanienrösterei, Praska Petra trg; Franz Hof, Delikatessehandlung, Pobreška c. 2; Franz Gurin und Franz Sušec, Schuhmacherei, Slovenska ul. 24; Anna Trampus, Gemischtwarenhandlung, Petrinjska ul. 8; Anton Klun, Landfrüchtenhandlung, Gregorčičeva ul. 10; Franz Grobelšek, Gemischtwarenhandlung, Mesandrova c. 57.

m. **Eines plötzlichen Todes** starb gestern vormittags die 65jährige in der Jezdarjska ulica wohnhafte Private Anna **Kreber**. Da verschiedene Vermutungen über ihr plötzliches Ableben im Umlauf sind, hat heute die Polizei die Obduktion der Leiche angeordnet.

m. **Aus Furcht vor der Strafe in den Tod.** Beim Gastwirt Hoste in Radvanje war in letzter Zeit der Wirtersohn Ivan **Horvat** als Knecht beschäftigt. Der Bursche hatte keine rechte Lust für die Arbeit und deshalb verschwand er eines schönen Tages. Mit ihm kam auch ein Geldbetrag von etwa 1000 Dinar abhanden. Als er schon das ganze Geld verbraucht hatte, legte er aus Furcht vor der Strafe Hand an sich. Samstag spät abends wurde er tot in seinem Elternhause in Čvetkov vrh bei Beliška Nebelja aufgefunden.

m. **Spende.** Für den armen Invaliden spendete „Ungeannt“ 50 Dinar. Herzlichen Dank!

m. **Wetterbericht** vom 10. Dezember. 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser +5, Barometerstand 745, Temperatur +5, Windrichtung SW mit westlichem Wolkengzug, Bewöl-

lung ganz, Niederschlag: Nebel, Regen; um 11 Uhr vormittags setzte Schneefall ein.

* **Trenchcoats, Lederzieher, Hubertusmäntel, Lederröcke, Felle, Blüsch, Schneeschuhe, Schneestiefel, Galoschen sowie sämtliche Modusakturmöbel.** Teilzahlung. **Orni, Maribor, Koroška 9.** 14519

* **Gründende Versammlung.** Sonntag, den 14. d. findet in der Gambrinus-Halle die gründende Versammlung der „Podružnica drustva br. upokojencev in upokojenk v Ljubljani s sedežem v Mariboru“ statt. Beginn halb 10 Uhr. Alle Mitglieder des früheren selbständigen Vereines sowie auch alle ihm fernstehenden Kollegen und Kolleginnen aus Maribor und Umgebung werden dringend eingeladen, an der Versammlung vollzählig teilzunehmen. Einheit macht stark!

Sehr guter Eigenbauwein

in verschlossenen Flaschen Liter Din 12.— zu haben in den Verkaufsstellen der **Molkerei Bernhard, Aleksandrova cesta 51** und **Koroška cesta 10.** 16959

Aus Ptui

Gemäldeausstellung in Ptui

Im Gymnasium in Ptui veranstalteten drei heimische und der Öffentlichkeit schon bekannte Maler eine Ausstellung ihrer Gemälde. Es sind dies die Kunstmaler Prof. **Jiraf**, Prof. **Mežan** und der akadem. Maler **Trubeš**.

Herr **Jiraf** ist in seinen Farben stark und seine Werke sind voll und frisch. Sein Bild „Der Blinde“, welcher mit seinen Fingern die Frühlingsschnecken betastet, hinterläßt beim Beobachter den tiefsten Eindruck und rührt das menschliche Herz in seinem Innersten. Schön sind seine Bilder vom Meere. Seltener sind die Maler, die das Meer so malen. Nr. 8 und 9 sind wunderbare Bilder und es wundert uns nicht, daß sie bereits Abnehmer fanden. Herr **Jiraf** verkaufte auch mehrere Stillleben, ein Zeichen, daß sie gut sind. — Ein Maler, der eine solche Beobachtungsarbeit leistet und die Menschen und die Natur so darstellt, gehört unter die gottbegnadeten Künstler. Es wundert uns, daß seine Werke, die schon in Belgrad mit Erfolg ausgestellt waren, noch keine Abnehmer fanden.

Trubeš ist ein Dichter. Sowohl seine Pastelle wie Aquarelle und Ölbilder sind ausgezeichnet. Und seine Blumen! Der Eindruck ist unvergänglich. — Ausgeprägt sind seine Landschaften vom Gardasee und der Kollos. Einige Bilder von Trubeš erinnern an die Franzosen. Herrn Trubeš können wir nur noch viele solche Ausstellungen wünschen. Auch seine Bilder fanden viele Abnehmer.

Mežan ist uns schon gut bekannt. Seine Landschaften in Öl, besonders die Aquarelle sind recht schön. Sein Maribor ist ein splendides Bild. Man gewinnt den Eindruck, daß Mežan zu bescheiden ist. Mit seinem großen Talent könnte er manches erreichen. In Ptui hat er zu wenig ausgestellt. Wir möchten noch manches von ihm sehen. Auch Mežan ist ein wahrer Künstler.

Die Ausstellung befindet sich in einem kleinen Zimmer des französischen Cercle. Die Bilder sind zu gedrängt und schlecht beleuchtet. — Wir hoffen, daß die Künstler die Bilder auch verkaufen werden. Man hört, daß die Stadtgemeinde einige Bilder für den Sitzungssaal kaufen wird. **K. J.**

Aus Celje

c. **Eliteball.** Der jugoslaw. akademische Verein „Triglav“ wird am 10. Jänner 1931 im Hotel „Union“ in Celje einen Eliteball veranstalten.

c. **Die öffentliche städtische Bibliothek** hat im November 2635 Bücher ausgeliehen.

c. **Späte Neue.** Im Monat März des Jahres 1924 wurde in Celje ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die entwendeten Waren wurden einige Tage später gefunden, die Täter konnten aber nicht ausfindig gemacht werden. Am 8. d. M. erschien aber in der Poli-

zeiwachstube ein Mann und erklärte, den Einbruch vor fast sieben Jahren mit zwei Komplizen verübt zu haben. Er wurde dem Gericht überstellt.

c. **Veruntreuungen in einem Geschäft.** Ein Handelsangestellter einer hiesigen Firma wurde dieser Tage verhaftet, weil er seit längerer Zeit einem Kunden bei jedem Einkauf mehr Ware verabfolgte, als bestellt u. gezahlt wurde. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Dinar.

Stoffenden Frauen und jungen Mätern verhilft das natürliche „Franz-Josef“-Wasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Krankenheilkunde haben das Franz-Josef-Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Mittwoch, 10. Dezember, 20 Uhr: „Verkaufte Braut“. Abonn. A. Kupone.

Donnerstag, 11. Dezember, 20 Uhr: „Alexandra“. Abonn. B. Kupone.

Freitag, 12. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 13. Dezember 20 Uhr: „Wo die Lerche singt“. Abonn. C. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male!

Sonntag, 14. Dezember, 20 Uhr: „Alexander“. Kupone. — 20 Uhr: „Frau Minister“. Kupone.

Kino

Burg-Tonkino. Noch nur einige Tage „Das Lied ist aus...“ mit Diane Gaid, Willy Forst, Ernst Verebes und Marica Lubej.

Union-Tonkino. Nur noch kurze Zeit der Ufa-Großfilm „Der Kommerjänger“ mit Richard Tauber.

Apollo-Kino. Samstag u. Sonntag: „Senjgerbrüder“.

Radio

Donnerstag, 11. Dezember.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittags Schallplattenmusik. — 19: Serbokroatisch. — 20: Uebertragung aus dem Opernhaus. — 22.30: Schallplattenmusik. — **Belgrad, 18:** Schallplattenmusik. — 19.30: Französisch. — 20.30: Ljubljanaer Uebertragung. — 22.50: Abendkonzert. — **Wien, 15.20:** Schallplattenkonzert. — 18.30: Französisch. — 21: Rumar Schilke Wintermär „Das Galsenmännchen“. — 22.30: Konzert. — **Breslau, 19.30:** Abendmusik. — 20.30: M. Danigers Hörspiel „Leihhaus“. — 21.30: Kleine Klaviermusik. — 23: Tanzmusik. — **Brinn, 18.20:** Deutsche Sendung. — 21.10: Populäres Orchesterkonzert. — **Stuttgart, 16:** Konzert. — 19.30: E. Humperdincks Märchenoper „Königskinder“. — 22.45: Egan Jones. — 23: Unterhaltungsmusik. — **Frankfurt, 19.05:** Französisch. — 19.30: E. Humperdincks Märchenoper „Königskinder“. — **Berlin, 17.40:** Unterhaltungsmusik. — 21.10: H. Müller-Schiffers Volkstüd „1000 Dollars“. — Anschließend: Abendunterhaltung. — **Vöngenberg, 18.40:** Französisch. — 18.45: Abendmusik. — 20.45: Symphoniekonzert. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — **Prag, 16.30:** Nachmittagskonzert. — 18.25: Deutsche Sendung. — 21.10: Populäres Orchesterkonzert. — 22.30: Orgelkonzert. — **Mailand, 17:** Schallplattenmusik. — 19.30: Buntos Konzert. — 20.30: Verdis Oper „Rigoletto“. — **München, 19.05:** Französisch. — 20.05: Richard Wagner-Abend. — **Budapest, 17.45:** Konzert. — 19.50: Konzert. — **Barschau, 20.30:** Leichte Musik. — 22.15: Klavierkonzert. — 23: Tanzmusik. — **Paris, 20.20:** Konzert

„Löwen-Franzbranntwein“



Schmerzt der Kopf, der Leib, die Glieder,

„FRANZBRANNTWEIN“

bringt Ruhe wieder!

„LOWEN“-MARKE

Sklaventum in Peru

Der bekannte Forscher **M. Lepetit** hielt sich längere Zeit im Amazonengebiet des östlichen Perus auf. In seinen, vor kurzem erschienenen Reiseeindrücken enthüllt Lepetit die in Peru blühende Praxis des Sklaventums. Das Sklaventum ist in Peru zwar offiziell verboten, existiert aber trotzdem, von der Öffentlichkeit geduldet und in manchen Fällen sogar begünstigt. Es ist z. B. Sitte in Peru, daß wohlhabende Weiße sich eingeborene Indianerkinder angeblich zur Erziehung kaufen. Diese Indianerkinder werden zu Sklaven ihrer weißen Herren erzogen und erhalten ihr Leben lang keine Bezahlung für ihre Dienste. Herr Lepetit hatte die Möglichkeit, die Farm eines Großgrundbesizers am Ufer des Tambostromes zu besuchen und zu besichtigen. Der Gutsherr verfügte unumchränkt über einige hundert bronzefarbige Sklaven: „Indem ich auf die hochgewachsenen und kräftigen Männer, unter der Last der Arbeit sich bogenenden Frauen und halbwildem erschrockenen Kinder blickte“, schreibt Herr Lepetit, „wurde ich von einem Gefühl des Entsetzens ergriffen. Ist es denn möglich, daß es heutzutage einem rohen und brutalen Gutsherrn gestattet wird hunderte von Sklaven öffentlich zu demonstrieren, und sich als der einzige Herrscher dieser armen Menschen zu gebärden? Es ist kaum zu glauben, aber wahr. Der Gutsherr verteilt Mädchen unter die Männer, schließt und scheidet Indianerchen nach seinem Gutdünken. Es liegt in seiner Gewalt, Männer und Frauen von einem Ort in den anderen zu schiden oder seinen Freunden für eine bestimmte Zeit auszuleihen, genau wie man bei uns Pferde oder Jagdhunde auszuleihen pflegt. Indianerkinder werden von solchen Gutsherrn einfach verkauft oder verschenkt, wechseln weit von ihren Eltern auf, kennen kein anderes Leben als das Sklavenleben und bekommen für ihre schwere Arbeit nie eine Belohnung.“

Ein Hund mit Goldplomben

Im Laufe der Zeit ändern sich die Bräuche, und alte Sprichwörter verlieren ihre Geltung. Ein Beispiel für die veränderten Zeiten und Begriffe könnte der englische Foxterrier von besonders feiner Abstammung, namens „Pepper“, liefern, der sich keinesfalls zu beklagen hat, daß er ein „Hundeleben“ führe. Der gute „Pepper“ begann eines Tages an furchtbaren Zahnschmerzen zu leiden. Als der Zahnarzt seine Zähne untersuchte, stellte es sich heraus, daß sie sich, was selten bei Hunden vorkommt, in einem sehr schlechten und verwahrlosten Zustand befanden. Um das wertvolle Tier zu retten — der arme „Pepper“ nahm, infolge seiner Zahnschmerzen, keine Nahrung zu sich — erklärte sich die Besitzerin des Hundes mit dem Vorschlage des Arztes einverstanden, dem Foxterrier eine Anzahl von Goldplomben einsetzen zu lassen. Um den Liebling von unnötigen Qualen zu bewahren, griff der Zahnarzt zu einer Lokalanästhetik. Darauf wurde das Hundegebiß mit Goldplomben versehen. Der kluge Hund begriff, daß man es gut mit ihm meinte. Der Zahnarzt, der zum ersten Male an einem Hunde eine solche Operation auszuführen hatte, ersäufte später, daß „Pepper“ während der Behandlung eine vorbildliche Ruhe bewahrte und nicht einmal mit dem Schwanz wedelte.

Die kleine Elfe wird gefragt, ob sie, wie ihre Mama, Schriftstellerin werden will. „Ach nein“, antwortete die kleine, „ich werde Sängerin und Schriftstellerin. Am Tage singe ich und nachts mache ich Geschichten.“

PANFLAVIN-Pastillen für Desinfektion von Mund u. Hals

Wirtschaftliche Rundschau

Internationale Wirtschaftslage

Wie geht es den andern? — Handel und Lebenshaltung im Ausland

Die Wirtschaftslage fast sämtlicher Industrieländer hat sich noch erheblich verschlechtert. Die Preise auf den Weltmärkten haben weiter nachgelassen, und die Arbeitslosigkeit ist fast überall gestiegen, so daß die ganze Welt der nahen Zukunft mit Bangen entgegenfieht. Der einzige Trost ist, daß es schon viele Wirtschaftskatastrophen in der Geschichte gegeben hat, und wir trotzdem immer noch leben! Fast in allen Ländern haben Kartellmaßnahmen zur Ueberproduktion geführt, und immer noch will der Kartellwiderstand die Produktion der Nachfrage durch Aufgabe unwirtschaftlich arbeitender Betriebe nicht anpassen. Die Nachfrage selbst wird mehr und mehr gedrückt, weil stets neue Preisrückgänge erwartet werden. Diese Erwartungen finden eine Stütze im ständigen

Steigen der Vorräte.

(Die Steinkohlenvorräte betragen in diesem Sommer 400% der Vorräte des Vorjahres, um fast ebensoviel ist der Kupferbestand gestiegen; die Zunahme bei Zink beträgt knapp 200%, bei Zinn über 70%, bei Kaustik 52%, bei Baumwolle 33% der Vorjahresbestände!) Die Sanierung der Weltwirtschaft hängt nicht nur von der — gewiß notwendigen — Produktionsenkung ab, sondern vor allen Dingen von der Erhöhung des Bedarfs, also von der Investitionsfähigkeit, welche sehr zurückgegangen ist. Zur Inangriffnahme einer ausgedehnten Anlagentätigkeit ist Herabsetzung der Zinssätze für langfristiges Kapital notwendig, da dann — bei billigerem Kapital — bisher unrentable Anlagen rentabel werden. Um die Zinssätze drücken zu können, müssen vor allem erst die alten Emissionen konsolidiert werden, was leider in vielen Fällen sehr vernachlässigt wird.

Ein ganzes Folge der Wirtschaftsschwierigkeiten ist eine so große Arbeitslosigkeit, daß aus dem wirtschaftlichen Problem eine politische Arbeiterfrage wird. England wird wegen seines großen Exports, auf den es angewiesen ist, besonders stark vom internationalen Konjunkturrückgang betroffen (Der Export, der etwa 1/4 der englischen Produktion beträgt, hat demgemäß gegen das Vorjahr um 20% nachgelassen!) Durch die Verkleinerung und Stilllegung zahlreicher Betriebe ist die Arbeitslosigkeit gegen das Vorjahr nach den Angaben der „Wirtschaftstabelle“ um 80% gestiegen, am meisten in der Textilindustrie (um über 100% gegen 1929), dann in der Maschinenindustrie (um

90%), in der Eisen- und Stahlindustrie (um 75%), in der Bauindustrie (um 56%), in der Kohlenindustrie (um 50%), und in der Textilindustrie (um 42%). Die Emissionen weisen gegen die Vorjahre erhebliche Rückgänge auf, die Aktien zeigen fallende Tendenz. Der Großhandelsindex im ersten Halbjahr 1930 stand durchschnittlich im Verhältnis zum Lebenshaltungsindex wie 3 zu 4.

Englands industrielle Entwicklung ist zunächst abhängig von der internationalen Konjunktur.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind noch schlechter daran; sie waren anfangs keinesfalls gesonnen, die Depressionswelle gutwillig über sich ergehen zu lassen. Ihr Widerstand — sowohl die Konjunkturstützungsaktionen von Hoover, wie die großzügige Kreditpolitik des Federal Reserve Board — hat nichts genutzt, die Investitionstätigkeit ist trotz der Diskontpolitik nicht erhöht worden. (Die Federal Reserve Bank von New York hält bei 2 1/4%, die Banken des amerikanischen Hinterlandes halten bei 3 1/2 bis 4% Diskont). In der Emissionswirtschaft werden

ausländische Anleihen bevorzugt,

auch ein Zeichen für das geringe Interesse an inländischen Investitionen. Die Eisenproduktion verringerte sich gegen das Vorjahr um 20%, die Stahlproduktion um 23%, die Bautätigkeit um 18%. Am meisten beeinträchtigt ist die Automobilindustrie, die im August 1930 nur noch 233.000 Autos laßierte gegen 335.000 im Juni 1930 und 498.000 im vorjährigen August. Die anderen Konsumgüterindustrien sind weniger zurückgegangen. Der Großhandelsindex stand zum Lebenshaltungsindex im ungefähren Verhältnis von 3 zu 5,6.

Auch in Belgien, das verhältnismäßig lange von der Depression verschont blieb, machen sich die Anzeichen des Wirtschaftsrückganges bemerkbar. Der Export ging mengenmäßig um 2%, wertmäßig um 15% zurück. Die Schwerindustrie arbeitet nur mit 65% ihrer Kapazität, die Bauindustrie hat sich gegen das Vorjahr um 20% verschlechtert, Automobil- und Textilindustrie liegen sehr ungünstig. Die verschlechterte Lage auf den Warenmärkten hat die Investitionen weiter abnehmen lassen. Beweis dafür, daß weniger inländische, als ausländische Schwierigkeiten der Grund für den Wirtschaftsrückgang Belgiens sind (Ex-

port!), ist die außerordentliche Flüssigkeit des Geld- und Kapitalmarktes. (Die Spareinlagen sind sogar um doppelt so viel gewachsen, wie im Vorjahre). Der Großhandelsindex stand zum Lebenshaltungsindex im ungefähren Verhältnis von 1 zu 2,04.

Noch mehr als Belgien ist die Schweiz durch den Exportrückgang betroffen, der etwa 10% (gegen das Vorjahr) ausmacht und die Arbeitslosigkeit steigert. Da die Schweiz das Fluchtziel aller Kapitalien ist und außerdem als Treuhänder Europas fungiert, haben Geld- und Kapitalmarkt weniger über Knappheit als über Ueberfluß zu klagen.

In Italien mehrten sich die Konkurse; der große Insolvenzfall der Konische Verrast, deren Unternehmungen für landwirtschaftliche Meliorationen unnatürlich weit ausgedehnt worden waren, ließ die italienische Kreditwürdigkeit sehr gefährdet erscheinen. Der Preisrückgang der landwirtschaftlichen Produkte verschlechtert notwendigerweise die Lage eines Agrarlandes ungeheuer. Dazu kommt, daß infolge der Wira-Aufwertung

die in der Inflationszeit ausgenommenen Hypotheken den Landwirten über den Kopf wachsen.

Eisenindustrie und insbesondere Textilindustrie sind zurückgegangen, die Arbeitslosigkeit hat sich auf ungefähr das Doppelte des Vorjahres erhöht. Emissions- und Investitionstätigkeit ruhen. Der Großhandelsindex verhielt sich zum Lebenshaltungsindex ungefähr wie 1,7 zu 7.

Auch Schweden wird vom Exportrückgang benachteiligt (durch wertmäßige Abnahme um etwa 15%). Von der Depression fast vollkommen verschont blieben Dänemark und Norwegen, bei denen nur strukturelle Änderungen des Exports festzustellen sind.

Frankreich hat das Glück, daß der inländische Markt das Gegengewicht zur Exportentwertung bilden kann. Trotzdem litt die Textil- und einige Zugindustrie. Auf dem Geld- und Kapitalmarkt ist Frankreich wirtschaftlich und politisch etwas unruhig — Lage den anderen Ländern sehr gefährlich, weil es ihnen ständig Gold entzieht (und damit den Kredit hat). Die Kapitalansammlung — verursacht zum Teil rein strukturell durch die Nachkriegsschuldenabkommen, zum Teil vielleicht durch politische Takte — mühte normalerweise

Paris zum internationalen Finanzzentrum

machen. Die französische Sicherheitswirtschaft läßt das nicht zu. Infolgedessen ist in absehbarer Zeit eine Aenderung der franzö-

sischen Lage mit ziemlich großer Sicherheit zu erwarten. (Die Einwirkung des Goldüberflusses auf das Preisniveau, die zum Teil schon begonnen hat, wird Steigerung der Lebenskosten, Lohnerhöhungen und Streiks hervorrufen, welche die Wirtschaft benachteiligen. Wenn Frankreich den Kapitalexport nicht etwas großzügiger betreiben wird, kann das „glückliche Frankreich“ bald seine „Konjunkturfürin“ mehr sein, weil die Wirtschaftsgesetze ihr Recht verlangen.

III. Wagenklasse beim Simplon-Orient-Express

Der Generaldirektor der jugoslawischen Staatsbahnen Ing. S r e p l o v i c, der dieser Tage aus Kopenhagen, wo er der internationalen Verkehrskonferenz beiwohnte, nach Beograd zurückgekehrt ist, gab Vertretern der Presse bemerkenswerte Erklärungen.

Zufolge Beschlusses der Konferenz wird die Fahrzeit des Simplon-Orientexpress durch Jugoslawien um eine Stunde verlängert. Neben der ersten und der zweiten Wagenklasse wird der Simplon-Orientexpress auch eine dritte Wagenklasse führen. Die Athener Garnitur dieses Zuges wird nicht mehr in Ris, sondern in Beograd zusammengestellt. Jugoslawien wird hinsichtlich der Geschwindigkeit des Simplon-Orientexpress von der sechsten auf die dritte Stelle vordrücken. Es wird ein Saisonschnellzug auf der Strecke Warschau — Lemberg — Budapest — Zagreb — Suva eingeführt, der während der Sommerzeit an die Adria führen wird.

Jugoslawien wird mehrere moderne Personenzüge des Typs ABC mit Dampf- und elektrischer Heizung und elektrischer Beleuchtung anschaffen, um den Reiseverkehr bequemer zu gestalten.

× **Aufhebung der Gebühr für heimkehrende Auswanderer.** Bisher wurde von jedem heimkehrenden Auswanderer an der Landesgrenze ein Betrag von drei Dinar je Kopf eingehoben. Diese Gebühr ist nun auf Weisung des Ministers für Sozialpolitik nicht mehr zu entrichten.

× **Ausverkaufmarkt.** Maribor, 9. Dezember. Der Auktionsverkauf lief auf 117 Ochsen, 9 Stiere, 423 Kühe, 18 Kälber und 17 Pferde. Der Handel war mittelmäßig; verkauft wurden 277 Stück, davon 11 nach Österreich. Es notierten für das kilo Lebendgewicht: Mastochsen Dinar 7—9, Halbmastochsen 6—7,50, Zuchtstiere 5,50—6,50, Schlachtkühe 7—7,50, Schlachtmastkühe 5,50—7, Mastkühe und trächtige Kühe 5,50—6,50, Weibvieh 2,50—3,50, Jungvieh 6,50—9, Kälber 9—11. Fleischpreise Ochsenfleisch 12—20, Kalbfleisch 16—35, Schweinefleisch 15—26 per Kilogramm.

Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

10. Fortsetzung.

Doch da hatte er sich schon wieder in der Gewalt; seine Erregung verebbte langsam, nur in seinen Augen, von denen er jetzt die Hand wieder sinken ließ, brannte noch ein tiefes, zärtliches Feuer. Und diese Augen verrieten es ihr bedingungslos, daß der Mann neben ihr sie liebte und voller Sehnsucht sie begehrte.

Aber er sprach das Wort, das ihnen beiden die Erlösung bringen sollte, nicht aus. Fester presste er die Lippen zusammen. Schweigend nahm er wieder ihre beiden Hände in die seinen, sie mit schmerzhaftem Druck umspannend. Wortlos, nur eines in des anderen Anblick still verloren, saßen sie nebeneinander und erwarteten erst aus ihrem Ineinander-versinken-sein, als der Wagen vor Evas Haus hielt und der Chauffeur dienstfertig den Wagenschlag aufstieß.

Eva wollte ihm danken für seine Bemühungen und sich verabschieden, doch er wehrte ganz entschieden ab:

„Was fällt Ihnen ein, Fräulein Eva! Die Wunde muß jetzt erst richtig ärztlich behandelt werden. Wie ich schon sagte, habe ich ja nur einen Notverband angelegt.“

Mit diesen Worten drängte er das tapfere Mädchen, dessen Mutter eben mit tief erschrockenem Gesicht unter der Haustür erschien, in deren Arme:

„Nur rasch ins Haus mit ihrer Tochter,

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

Frau Wanner. Sie brauchen sich nicht zu sehr zu beunruhigen, es ist nicht so schlimm mit ihr, wie es vielleicht im ersten Augenblick aussieht. Nur muß sie jetzt rasch zu Bett, u. sich von dem überstandenen Schreck erholen zu können.“

Bald darauf lag Eva, mit einem neuen Verband um die schmerzende Stirn, in ihrem Zimmer. Doktor Hainer hatte sich mit dem Versprechen von ihr verabschiedet, die kommenden Tage regelmäßig nach ihr zu sehen, bis der Verband ohne Gefahr wieder abgenommen werden konnte.

Mit einem tiefen, zärtlichen Blick, in dem alle seine unausgesprochene Liebe lag, war er von ihr geschieden.

Es war kaum eine Stunde vergangen, da erschien, abgeheft und fast atemlos, Ferdinand Meiningen bei ihr.

Wie ein Lauffeuer war die Erzählung ihres heldenmütigen Rettungswertes durch die ganze Stadt und somit auch bis in das Stadtviertel gedrungen.

Eva litt kecklich unter der besorgten Liebe des Jugendfreundes. Jede Verührung von ihm, jeder Blick und jedes Wort aus seinem Munde war ihr jetzt, nach dem stillen Zusammensein mit Doktor Hainer, unangenehm. Und sie griff, um diesem peinlichen Beisammensein ein schnelleres Ende zu machen, zu einer List. Sie stellte sich persönlich so, als ob sie sich matt und müde fühlte, und schloß die Augen wie zu tiefem

Schlaf. Der ahnungslose Ferdinand glaubte auch an dieses Ruhebedürfnis und schlich sich auf den Zehenspitzen zur Tür hinaus.

Schon sehr früh kam Ferdinand am nächsten Tage wieder. Er brachte herrliche Blumen, köstliche Früchte und seines Gebäd für das geliebte Mädchen mit. Doch nur die Blumen behielt Eva von den Geschenken, die der junge Meiningen ihr gebracht hatte, alles andere verteilte sie an die Geschwister. Sie konnte den Tag kaum erwarten, da sie bei Konjul Martens wieder ihren Bürodienst antreten konnte, so sehr quälte sie die Gegenwart Ferdinands.

Und endlich kam auch der Tag, an dem der Verband von der Stirn, auf der ein dünner, roter Streifen zurückgeblieben war, abgemacht werden und Doktor Hainer sie ohne Besorgnis aus seiner Behandlung freigeben konnte. War es nun eine Laune des Zufalls, oder war es Schicksalsbestimmung. Es traf sich jedenfalls so, daß Frau Wanner gerade, als der junge Arzt zu seinem letzten Besuch zu einer etwas früheren Stunde als sonst kam, gerade abwesend war. Die Geschwister waren auch fort, und so saßen sich die beiden jungen Menschenkindelein gegenüber.

Die roten Rosen, die vor ihnen auf dem Tisch standen, überschütteten sie mit ihrem süßen Duft, und die Morgensonne wob um sie einen köstlichen Mantel aus Gold und Schimmer, der sie inzauberhafte Lichtreflexe einhüllte. Die beiden Kanarienvögel, die in einem geschnittenen Bauer am geöffneten Fenster standen, trillerten ihr jubelndes Morgenlied, und die alte Schwarzwaldbrunn in der Ecke schlug eben die erste Stun-

de. Und einmal sprang tobendartig der niedliche Kuckuck aus seinem Gehäuse und rief einmal hintereinander sein fröhliches „Kuckuck... Kuckuck...“

Da saßen Herbert Hainer und Eva sich plötzlich, wie in stummer Frage, in die Augen. Die weiche Vertraulichkeit, die nie wiederkehrende Köstlichkeit dieser stillen Stunde kam ihnen plötzlich zum Bewußtsein. Eben verschwand der Kuckuck mit einem leisen Knarren in seinem Häuschen. In diesem Augenblick wußten sie beide, daß diese erste Morgenstunde eine Schicksalsstunde für sie bedeute und daß ihre Lippen nicht länger mehr dem Geständnis ihrer gegenseitigen Liebe verschlossen bleiben würden.

„Ev, Liebste?“ flüsterte der Mann und zog sie in überströmender Zärtlichkeit an sich. „Wißt du mein sein, ganz mein und mir gehören für immer? Als meine süße, kleine Frau?“

Sie presste ihr leuchtendes Blondhaupt fest an seine Brust und schlug die großen, dunklen Augen zu ihm auf. Sie glänzten in einem stillen, reinen Feuer.

„Ich will dir gehören, Herbert, und ich will dir dienen, selbstlos und treu! Meine Liebe soll Glanz und Schönheit in dein Leben tragen; wie ein weicher Blütenregen soll meine eigene Seeligkeit dich umhüllen. Aber ich will nicht, daß du mir heute ein Versprechen gibst, das du morgen vielleicht schon bereuen wirst. Du darfst bei all unserer Liebe deine Eltern nicht vergessen, die sicher niemals zugeben werden, daß du ihnen ein armes Mädchen als Schwiegertochter zuführst. Hast du denn die ehrgeizigen Pläne deines Vaters ganz vergessen?“

Das Kommando.

20% Nachlass! Räumungs-Verkauf Nachlass 20%!

In Glas-, Porzellan- u. Steingutgeschirr, Luxuswaren nur kurze Zeit bei
ERNEST GERT, MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 13

Peklenica KOHLE
ohne Geruch, Steine, wenig Asche. — Wagenweise
Din 38.— franko.

B. Guštin
60179 Conkarjeva ul. 24.

Radioklinik
berätet bei Ankauf, überprüft Radioapparate und Anlagen, behebt Mängel und technische Fehler direkt bei Ihnen im Hause daher kein Verwechseln! Jeder Bestandteil. Eine Karte genügt an „Radioklinik Maribor“, Meljska cesta 30. 16957

Größere Mengen Makulatur-Papier

Mariborska tiskarna

REPARATUREN



von Uhren, Goldwahren, sowie Gramophonen bestens, raschest, billigst
M. Jäger sin
Gosposka 15

Benger's
Wirkwaren
Unterwäsche
für Damen,
Herren- u. Kinder.
Schlupfhosen
Strümpfe
Kappen
Handschuhe
Herren-Hemden
und Krawatten
Billigste Preise!

Samte für Kleider,
Mantelstoffe,
Tweed für Kleider,
Crep Satin, Crepe de Chine
Crep Georgette
Crep Mongole
Crepella
Neuestes in Spitzen-
Volans!
Nur Qualitätsware!



FELIX MICHELITSCH „ZUR BRAUT“
MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 14

Zu Weihnachten soll Ihr Radio klingen!

Ihre alten Röhren sind matt und kraftlos! Frischen Sie Ihr Radio auf!

VALVO-RÖHREN

(deutsche Philipsfabrik)

entschieden den unvergleichlichen Wohlklang des besten Apparates der Gegenwart!

SLORD-BROCTON

Wir halten **Valvoröhren** als die empfehlenswerteste Röhre. Deutsche Sorgfalt in der Erzeugung der weltbekannten Röhre!

Wir kaufen jede Röhre im Laboratorium auf Emission. — Garantieschein!

Mehr als 2 Röhren versenden wir franko. Geben Sie uns an, welche Röhre Sie ersetzt wünschen!

Ingenieure: A. Miaker und Cl. Thenebrok
Radiowerkstätte Slord, Ptuj

VERTRETUNG

leistungsfähiger Textilfabriken des In- und Auslandes übernimmt zu günstigen Konditionen tüchtiger, seriöser und solventer Vertreter, der bei Groß- und Detailhändlern bestens eingeführt ist und über eine ausgedehnte Organisation verfügt. Sitz in Zagreb. Ausführliche Anträge erbeten an I. Merčun, Informationsbüro, Zagreb, Illica 13. Telefon 68 - 53. 16968

Gasrohre

alte 1/4 Zoll, 1 Zoll und 3/4 Zoll werden in größeren Posten per sofort gesucht. Außerste Angebote unter „Gasrohre“ an die Verwaltung des Blattes. 16973

Ab heute täglich frische Fische zu haben, u. zw.:

la. Nordsee-Lachs
la. Nordsee-Kabljan
Rotschere oder Angler
Fisch-Filet
Fogesch
Schill
Stirli
Hechte
Karpfen
Schleien
Sardellen usw. im

Delikatessen-Geschäft L. Uhler
Glavni trg, und am Fischstand vor dem Café Tement. 16125

VORANZEIGE.

Der hochwertigste Radio-Apparat auf unserem Markte **Slord** wird zu Weihnachten mit einem Preisnachlaß von **26%** unmittelbar ab Werkstätte geliefert! **Versäumen Sie nicht die Gelegenheit!** 16937 **Ing. A. Miaker, Ptuj.**

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter unvergeßlicher Vater, beziehungsweise Schwiegervater und Großvater, Herr

Johann Leyrer

Magistrats-Kanzleidirektor i. R.

Dienstag, den 9. Dezember 1930 nach längerem Leiden unerwartet im 71. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet am Freitag, den 12. Dezember um 1/16 (1/4) Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

Die heil. Seelenmessen werden Samstag, den 13. Dezember um 8 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche in Maribor und in der St. Leonhardskirche in Graz gelesen werden.

Graz, Maribor, am 10. Dezember 1930. 16979

Gusti v. Morari, Hannert Hintze, Kinder. Franz v. Morari, Oberstleutnant, Ing. Fritz Hintze, Oberbergat, Schwiegersöhne. Manfred v. Morari, Enkel. Alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Zu Weihnachten gut angezogen



werden Sie sich bestimmt wohler fühlen. Diese niedriger Preise machen Ihnen die Anschaffung eines neuen Mantels oder Anzugs leicht.

Billige Weihnachtsspreise !!

Herren-Raglane aus Double
Din 450.—, 500.—, 550.—, 750.—

Moderne Herrenanzüge
Din 240.—, 290.—, 380.—, 420.—

H. J. Turad, Maribor
Aleksandrova cesta 7